

Indiana Tribune.

Jahrgang 11.

Office: No. 140 Ost Maryland Straße.

Nummer 232.

Indianapolis, Indiana, Mittwoch, den 9. Mai 1888.

Wuzeigen
in dieser Spalte kosten 5 Cents per Seite.
Anzeigen in welchen geschaut, oder
öffent werden, finden unentgeltliche
Aufnahme.

Die Leute bleiben 8 Tage stehen, können aber
abgeschaut erneut werden.

Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abge-
geben werden, finden noch am selben Tage
Aufnahme.

Verlangt.

Verlangt: Ein Wagenmacher bei Gebr. Brem.
12ma

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, kein Wagen
und Bügel. Nachmittag 125 Nord Ost Str. 12m.

Verlangt: Ein Mädchen für Haushalt. Ein
Wagen und Bügel. Nachmittag 100. Ost
Market Straße. 12ma

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. Nachmittag
12ma

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Haushalt
No. 327 Nord Alabama Straße. 11ma

Verlangt: Ein gutes Mädchen um an Hosen zu ar-
beiten. 30 per Woche wird für eine gute Arbeit
bezahlt. John J. Murphy, 175 Ost Washington Straße.
10ma

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, welches kann
kommen. No. 200 Nord Meridian Straße. 10ma

Verlangt: Ein gutes Mädchen für das Dinning-
room. Uncle Park Hotel. 10ma

Verlangt: Ein Porter im Circle Park Saloon. 10ma

Etellegesuche.

Gesucht: Ein hübscher Junge von 17 Jahren sucht
Siede um die Siede zu erkennen. Nachts 10ma

Gesucht: Eine Stelle von einem 16. Jahr e. alten
Mann in Stora oder Office. Alpaca No. 254 Nord
Liberty Straße. 10ma

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, welche sucht
Unterhaltung. Verlangt in der Office 10. 10ma

Gesucht: Eine Stelle von einem bestechlichen 14 Jahre
alten Kunden. Nachmittag 100. 10ma

Zu leihen gesucht.

Sie leihen gesucht werden etwa 300 über 500
Dollars gegen Sicherheit um 1000 Interessen. 10ma
ret in der Office 85. 10ma

Zu verkaufen.

Zu verkaufen ein gutes Pony-bülls. 10ma
in der Office 85. 10ma

Zu verkaufen auf monatliche Zahlung, mehrere
tausend neue Güter in der Nähe von Somers, New
York, um 1000. 10ma. Nachmittag 100. 10ma
Güter zu billigen Preisen und gegen lange Ab-
zahlungszahlungen der G. A. Wurgler, No. 85 Ost
Washington Straße.

Berschiedenes.

Großer Bedarf!
Wer und seine Kinder einsetzen, dem senden wir
pro Tag genug Auskunft über ein ganz neues
und sehr interessantes System, um die Kinder
zu unterhalten. Geschäft auf ehrliche Weise und ohne
große Auslagen und Nähe über 100 Dollars per
Monat verdienen kann, ohne Kosten und Verlust.
Kostenlos. Wurgler.
John House & Co., Canton, Lewis Co., No.

Solmssen
werden aufgezogen und Güter aus Europa einge-
zogen von G. A. Wurgler, No. 85 Ost Washington
Straße. Promote und billige Bedienung.

Amtliche Dokumente werden sorgfältig und
zu mäßigen Preisen angefertigt von

Hermann Sieboldt,
Offizentlicher Notar

Office: No. 118½ Ost Washington Straße.

Stiftungs-Fest

— der —
Damen-Sektion des Social.
Turn-Vereins,

— am —
Dienstag Abend, 16. Mai.

Konzert und Tanz im Saale der Turnhalle

an Ost Maryland Straße.

Aufführung 8 Uhr.

Mitglieder des Sozialen Turnvereins und
Finance bestehen sind eingeladen.

Eintritt frei.

Das Comite.

Mal-Fest

Großes musikalischs Ereignis.

Die wäischen Sänger!

geben auf ihrer Rückreise am

Donnerstag, 10. Mai '88, Abends

eine Unterhaltung in der

Tomlinson Halle:

Die Gesellschaft besteht aus vier Damen und vier
Herrn, welche ein Vorlesungsabend haben, das von dem
Walter T. Miller bestimmt ist. Die Sänger sind
die "American" Sänger, die "Gentry" Sänger, die
"Gentry" Sänger und die "Gentry" Sänger.

Auf Befehl des Gerichts verkaufe ich
Zähne und Zähne der

East End Lumber Company,
weit unter Preis. Käufe in 10 Tagen verkauf-
fein.

W. H. Heinrichs, Rosecrans,

40 Süd Noble Straße, über 15 Ingalls 10.

George Herrmann,

Leichen-Bestatter,

Office: No. 26 Süd Delaware Straße.

Gäste: 120, 122, 124, 126, 128 Ost Pearlstr.

Telephon 611. Offen Tag und Nacht.

Neues der Telegraph.

Wetter auslichten.
Washington, 9. Mai. Einiges Wetter.

Die Chicagoer "Budler".
Chicago, 9. Mai. Die Supreme
Court hat die Entscheidung in dem Pro-
zesse gegen die "Budler" verkündet, und es
bleibt bestehen nun nichts weiter übrig,
als nach dem Zuchthause zu gehen.

Kaiser Friedrich.
Berlin, 9. Mai. Der Kaiser hatte
eine passable Nacht. Er ist heute fröhli-
cher und wird wahrscheinlich in Stand
sein, das Bett zu verlassen.

Editorielles.

Dem Vorsitzer des Comites, welches
dem Congress die neue Tarifordnung vorlegte,
lieferte der Bundesstaatsrat Wright ei-
nige Zahlen, welche wir etwas näher be-
sprechen wollen, weil sie von Interesse
sind. Um diese Zahlen aber genau zu
verstehen, muß man auch die Wahrheit
begreifen, daß die Arbeitsschafft alle Werthe
schafft. Trotzdem diese Wahrheit so oft
schon ausgesprochen und erklärt wurde,
daß sie fast zu einem Gemeinplatz gewor-
den ist, wird sie doch noch nicht vollständig
verstanden. Hier einige Worte zur Er-
klärung. Nehmen wir an, ein Mann
habe \$10.000 und fange damit ein Ge-
schäft an. Er kauft Waren und verkauf-
t sie wieder, aber beim Kauen und Verkauf
werden nicht mehr Waren daraus.
Wenn jemand einen Tisch kauft und ver-
kaufst ihn wieder, und der Nächste verkauf-
t ihn wieder, u. s. w., so bleibt es immer
nur ein Tisch und wenn er hundert Mal
verkauft und wieder verkauft wird, so werden
den keine zwei Tische daraus.

Über der Mann, welcher Tische kauft und
verkauft, der kauft Schwaaren und
genießt sie er kauft Kleider und trägt sie,
er kauft Kohlen und verbrennt sie, aber
er zieht weder Gemüse, noch näht er Klei-
der, noch gräbt er Kohlen. Er kauft sie
auch nicht mit seinem Gelde, denn seine
\$10.000 welche er gehabt, werden nicht
weniger, sondern mehr. Da er also sel-
ber diese Dinge nicht erzeugt, da er gar
nichts erzeugt, sondern nur einfaucht und
vegtaucht, da er trotzdem diese Dinge
verbrauchen und vergeben kann, ohne daß
sein Vermögen sich dadurch verkleinert, so
ist er klar, daß auf Grund gewisser gesell-
schaftlicher Einrichtungen, derjenige, der
all diese Dinge macht, sie ohne Entschädi-
gung abgeben muß. Es ist also eine ein-
fache, ganz unbestreitbare Thatache, daß
die Arbeit alle Werthe schafft, die sie aber
nur einen Theil des selben in Gestalt des
Lohnes wieder zurückbekommt.

Was nun die Eingangs erwähnten
Zahlen betrifft, so beziehen sich dieselben
auf die Calico- und Shirtingfabrikation
in Massachusetts, und zeigen folgendes:

Im Jahre 1849 produzierte ein Arbeiter
in einer Fabrik 44½ Yards pro Tag, in
Jahre 1884 89 2½. Sein Lohn stieg von
66 Cents auf \$1.00. Der Lohn also um 33½, die Leistungsfähigkeit um
120 Prozent.

In einer anderen Fabrik produzierte ein
Arbeiter im Jahre 1849 113 Yards und
erhielt 65 Cents; im Jahre 1884 ließte er
273 Yards und erhielt \$1.06. Der
Lohn stieg um etwa 60, die Leistung aber
um nahezu 250 Prozent.

In einer dritten Fabrik brachte es ein
Arbeiter im Jahre 1849 auf 102 Yards.
Sein Lohn stieg von 65 Cents auf \$1.05.
Die Leistungsfähigkeit hatte um 142, der
Lohn um 61 Prozent zugenommen.

In einer Shirting Fabrik produzierte
ein Arbeiter im Jahre 1852 per Tag 11
Yards, im Jahre 1886 aber 73. Der
Lohn stieg um 49, die Leistung um 77
Prozent.

In einer Fabrik in New Hampshire war
das Produkt 42,5 resp. 103 Yards, die
Zunahme in Löhnen 56, in der Leistungsfähig-
keit 142 Prozent.

Leider bekräftigt sich das statistische
Material auf diesen einen Industriezweig.
Aber er kann als typisch betrachtet werden.
Was hier zutrifft, gilt für alle Ge-
werke, der technische Fortschritt ähnlich war.

Wir sehen also: Der Lohn des Arbeiters
ist zwar gestiegen, aber seine Leistungsfähig-
keit noch viel mehr, doppelt und dreifach mehr.

Logisch kommt er einen
geringeren Anteil an seinem Produkt.

Aber darin, in der Frage des Anteils
an den Produkten der Arbeit liegt gerade
der kritische Punkt. Diese Frage ist der
Kern der Arbeiterfrage, ist die eigentliche
Arbeiterfrage an sich. Man glaubt, die

arbeitende Bevölkerung damit vertrösten
zu können, daß die Lage des Volkes gegen
früher sich gebessert habe. Wenn aber
diese Besserung geringer ist, als die Pro-
duktionsfähigkeit und die größere Produc-
tionsfähigkeit, den Besitzenden in überwie-
gend größerem Maße zu Gute kommt, als
den Arbeitern, so ist es klar, daß die
Reichtümern auf der einen Seite sich im-
mer gewaltiger anhäufen müssen, während
die anderen mit dem Fortschreiten der
Kultur nicht Schritt halten können.

Die Lizenzenfrage in Chicago.
Chicago, 8. Mai. Im Stadttrath-
sam es gestern Abend zur Verhandlung
über die neue Ordinance bezüglich der
Schantwirtschaften. Die Ordinance be-
sagte ungeliebt folgendes:

"Kein Saloon soll lizenziert werden,
welcher sich innerhalb von 200 Fuß zum
Haupteingang einer Kirche, eines Hospitals
oder einer Schule, die weniger als 50
Johngänge hat, befindet. Die Saloon-
wirke, deren Geschäftslöse sich jetzt
innerhalb 100 Fuß von solchen Anfalt
befinden, müssen diese binnen einem
Jahr, die aber, deren Geschäft zwar mehr
als hundert, doch weniger als zweihundert
Fuß von den 'heiligen Stätten' entfernt
sind, binnen zwei Jahren 'muhnen'. Es
darf nicht eine neue Wirtschaft er-
öffnet werden, wenn nicht die Mehrzahl
der Bewohner des 'Blocks', in welchem
sie sich befinden soll, damit einverstanden
sind, und der betreffende Bewerber \$500
Bürgschaft stellt."

Die Herren von der "Citizens' League"
machten mit ihren Abgeordneten, als die Ver-
ordnung verlesen war, die Hoffnung, die
Bewilligungsmittel zu den in einer Zeit
bereits gewohnheitsmäßig erforderlichen
Lebensbedürfnissen, oder, was dasselbe ist,
von dem Überschuss der Bewilligungsmittel
mit der unterste Grenze der einge-
setzen Zeit gewohnheitsmäßig erforderlichen
Lebensbedürfnissen. Ein geplantes Mi-
nimum der untersten Lebensbedürfnisse
gibt auch Leidern und Entbehrungen, wel-
che frühere Zeiten gar nicht kannten.

Was entbehrt der Volksleute dabei,
wenn er keine Seife kauft, was entbehrt
der menschenfreudige Wille dabei, wenn
er keinen anständigen Rock trägt, was
entbehrt der Arbeiter vor der Entwicklung
Amerikas dabei, wenn er keinen Tabak
rauchen, was entbehrt der Arbeiter vor
Entwicklung der Baudenkmale dabei, wenn
er ein nützliches Buch sich nicht an-
kauft und wieder verkauft wird, so werden
den keine zwei Tische daraus.

Alles menschliche Leid und Entbehrung
hängt also nur von dem Verhältnis
der Bewilligungsmittel zu den in der selben
Zeit bereits vorhandenen Bedürf-
nissen und Lebensgewohnheiten ab. Alles
menschliche Leid und Entbehrung und
alle menschlichen Bewilligungen, also
jede menschliche Lage bemüht sich somit
nur durch den Vergleich mit der Lage, in
welcher sich andere Menschen derselben
Zeit in Bezug auf die gewohnheitsmäßigen
Lebensbedürfnisse derselben befinden. Eine
Lage einer Klasse bemüht sich somit
immer nur durch ihr Verhältnis zu der Lage
der andern Klasse in derselben Zeit.

Von diesem Standpunkt aus betrachtet,
und mit obigen Zahlen als Beleg, ist es
klar, daß die Lage des arbeitenden Volkes
sich immer mehr verschlechtert.

Drahtnachrichten.

Der Brauertag.
Pittsburg, 8. Mai. Der ange-
drohte Streik der Brauereiarbeiter ist nicht
zur Durchführung gekommen. Man
wartet, die Arbeitnehmer zu den in folge
der Verordnung des Stadtrathes aufge-
stellten Wahlen zu stimmen.

Die Arbeitnehmer haben die Verordnung
nicht akzeptiert und haben die Wahl
abgelehnt. Der Stadtrath hat die Verordnung
abgelehnt und ist gegen die Arbeitnehmer
gestimmt.

Der Streik ist aufgehoben, und die Arbeit-
nehmer haben die Wahl abgelehnt.

Die Arbeitnehmer haben die Wahl
abgelehnt und haben die Wahl abgelehnt.

Die Arbeitnehmer haben die Wahl
abgelehnt und haben die Wahl abgelehnt.

Die Arbeitnehmer haben die Wahl
abgelehnt und haben die Wahl abgelehnt.

Die Arbeitnehmer haben die Wahl
abgelehnt und haben die Wahl abgelehnt.

Die Arbeitnehmer haben die Wahl
abgelehnt und haben die Wahl abgelehnt.

Die Arbeitnehmer haben die Wahl
abgelehnt und haben die Wahl abgelehnt.

Die Arbeitnehmer haben die Wahl
abgelehnt und haben die Wahl abgelehnt.

Die Arbeitnehmer haben die Wahl
abgelehnt und haben die Wahl abgelehnt.

Die Arbeitnehmer haben die Wahl
abgelehnt und haben die Wahl abgelehnt.

Die Arbeitnehmer haben die Wahl
abgelehnt und haben die Wahl abgelehnt.

Die Arbeitnehmer haben die Wahl
abgelehnt und haben die Wahl abgelehnt.

Die Arbeitnehmer haben die Wahl
abgelehnt und haben die Wahl abgelehnt.

Die Arbeitnehmer haben die Wahl
abgelehnt und haben die Wahl abgelehnt.

Die Arbeitnehmer haben die Wahl
abgelehnt und haben die Wahl abgelehnt.

Die Arbeitnehmer haben die Wahl
abgelehnt und haben die Wahl abgelehnt.